

Merkblatt Nr. 3-6-07/D

Qualität von Holzfassaden – Einflussfaktoren, allgemeine Angaben

Ausgangslage

Holzfassaden haben primär eine Schutzfunktion für das Bauobjekt. Durch entsprechende Form- und Farbgebung sollen sie dem Bau zudem ein ansprechendes Aussehen verleihen.

Die Qualität einer Holzfassade ist abhängig von verschiedenen Faktoren wie:

Witterungseinfluss, Architektur, Konstruktion, Holzart und -qualität, Oberflächenbehandlung, Montage und Befestigung sowie Massnahmen für Pflege und Unterhalt.

Somit ist es offensichtlich, dass die Qualitätssicherung einer Holzfassade ein interdisziplinärer Prozess ist, welcher mehrere am Bau beteiligte Parteien in die Verantwortung einbindet.

- Der Architekt in der Planungs- und Ausschreibungsphase sowie im Rahmen der Bauleitung und Baukontrolle
- Das Hobelwerk bei Produktion, Oberflächenbehandlung und Auslieferung
- Das Holzbauunternehmen in der Werkstattplanung und der Ausführungsphase
- Die Installateure bei ihren Gewerken
- Der Bauherr bei der Kontrolle während der Gebrauchsdauer

Mittels Checklisten kann sichergestellt werden, dass die wichtigsten Einflussfaktoren geprüft und die Zuständigkeiten, vor der Ausführung bzw. schon während der Planung, geregelt werden können. (siehe Checkliste QS Holzfassaden, Holzbau Schweiz, C1 Behandlung Holzfassaden).

Ein Unterhaltsplan stellt sicher, dass die Qualität der Holzfassade während der Gebrauchsdauer gesichert werden kann. (siehe Checkliste QS Holzfassaden, Holzbau Schweiz, C2 Unterhaltsplan Holzfassaden).

Die wesentlichen Einflussfaktoren

Witterung

Sonne, Regen, und Temperaturunterschiede führen zu grossen Beanspruchungen der Holzfassade.

Das UV-Licht führt zu natürlicher Zersetzung der Holzoberfläche, fließendes Wasser wäscht diese zersetzten Teile aus. Hohe Luftfeuchtigkeit lässt das Holz quellen und fördert Algen- und Pilzbefall. Hitze lässt das Holz schwinden und kann zu Rissbildung führen.

Je besser eine Holzfassade von diesen direkten Witterungseinflüssen geschützt ist, desto höher ist die Gebrauchsdauer. Daher kommt dem Standort und der Exposition einer Holzfassade eine zentrale Bedeutung zu.

Die häufigsten und bekanntesten Verwitterungserscheinungen von Holzfassaden sind:

Naturbelassene (unbehandelte) Holzoberflächen:

Das Naturprodukt Holz wird unter Einfluss von Sonnenlicht (UV-Strahlung) gelb, braun bis dunkelbraun. Bei Holzanwendung im Aussenbereich wird eine nicht oder ungenügend behandelte Oberfläche unter Einfluss von Feuchtigkeit (Nebel, Kondenswasser, Regen) grau bis schwarz. (siehe Merkblatt Nr. 3-1-07/D naturbelassene Oberflächen)

Beschichtete Holzfassaden:

Moderne Holzfarben können den Farbveränderungsprozesse auf der Holzoberfläche je nach Pigmentierung

und Auftragsmenge mehr oder weniger verzögern, jedoch nie vollständig aufhalten. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Holz unter der Farbe zu verwittern beginnt, wenn der Farbanstrich nicht mehr intakt ist. (siehe Merkblatt Nr.3-3-07/D Farbbeschichtungen auf Holzoberflächen)

Transparente Anstrichsysteme:

Die meisten modernen auf dem Markt eingesetzten farblosen Lasuren oder Lacke sind hydrophobierend (wasserabstossend) und mit sog. UV-Blockern ausgerüstet. Dank dieser Technik kann eine Veränderung der Holzfarbe verzögert, jedoch nicht aufgehalten werden. Transparente Anstriche im Freiluftbereich sind daher nur bedingt zu empfehlen.

Architektur

Die Architektur charakterisiert ein Gebäude und gibt durch die Festlegung von Dachform, Gebäudehöhe, Design der Fassadenelemente den Grad des konstruktiven Holzschutzes vor.

Die Nachteile eines fehlenden konstruktiven Holzschutzes können durch geeignete Holzwahl, Profilwahl und Oberflächenbehandlung nur teilweise kompensiert werden. Eine durch konstruktive Massnahmen gut geschützte Fassade ist aber immer dauerhafter als eine Fassade ohne konstruktiven Holzschutz.

Konstruktion

Die Ausgestaltung der konstruktiven Details hat eine zentrale Bedeutung für die Qualität einer Holzfassade. Diese Details müssen sorgfältig konstruiert und bei der Ausführung kontrolliert werden. Die wichtigsten Kriterien sind:

- Vermeidung von horizontalen Flächen
- Verkleidung von Stirnholz
- Vermeidung von stehendem Wasser
- Ausbildung von Tropfkanten
- Fugenbreiten über 10mm zum Austrocknen der Bauteile
- Schwind- und Quellungsbewegungen durch geeignete Befestigung ermöglichen
- Rostfreie Verbindungsmittel
- Funktionierende Hinterlüftung
- Spritzwasseranstand vom Boden i.d.R. mindestens 300 mm

Holzart und -qualität

Bezüglich Holzart und Holzqualität siehe u.a.

- Sortierkriterien für Hobelwaren Norm SIA 118/265, Ziffer 1.4

und folgende Merkblätter:

- Nr. 2-1-07/D Hobelware aus nordamerikanischen Nadelhölzern
- Nr. 2-2-07/D Hobelware aus europäischer Douglasie
- Nr. 2-3-07/D Hobelware aus Lärche

Oberflächenbehandlung

Nicht alle Oberflächenbehandlungen weisen unter Witterungseinfluss die gleiche Dauerhaftigkeit auf. Nebst dem Aufbau des Farbsystems, (siehe Merkblatt Nr. 3-3-07/D) der Farbbeschichtung auf Holzoberflächen und der Applikationsart ist die Wahl des Farbpigments von entscheidender Bedeutung.

Schwach pigmentierte Systeme (Lasierende Farbsysteme)

Schwach pigmentierte Farbanstriche werden idealerweise für Innenanwendungen eingesetzt. Im Aussenbereich können diese Systeme infolge der geringen Pigmentmenge der Lackschicht die Holzverfärbung nur in geringem Masse verhindern. Die Lebensdauer des Anstrichs und die Schutzwirkung des Holzes sind geringer als bei stark pigmentierten Systemen.

Bei schwach pigmentierten Systemen im Aussenbereich sollten folgende Regeln beachtet werden:

Möglichst braune oder dunkle Naturfarben verwenden.

Bei diesen Farben haben die unter starker Sonnenbestrahlung auftretenden Farbänderungen im Holz auf das allgemeine Erscheinungsbild wenig Einfluss.

Helle, gelbe und weisse Farben vermeiden

Diesen Farben werden durch zusätzliche Umwelteinflüsse (Licht, Schmutz, etc.) besonders stark verändert.

Bei bunten Farbtöne die Lichtecktheit überprüfen.

Nicht alle roten, gelben und blauen Pigmente sind lichtecht, sie können teilweise rasch ausbleichen oder neigen zu Auskreidung. Die Lichtecktheit der lasierenden Bunttöne muss vom Farblieferanten gewährleistet werden.

Stark pigmentierte Systeme (Deckende Farbsysteme)

Stark pigmentierte Systeme schliessen eine farbliche Veränderung von Holz praktisch aus. Bei starkpigmentierten Systemen ist eine Grundierung mit einer genügenden Sperrwirkung gegen den Austritt der Holzinhaltstoffe einzusetzen (Astvergilbung).

Q-VSH Zertifikat

Der Verband Schweizerischer Hobelwerke VSH hat mit der Schaffung des Q-VSH Zertifikates einen Qualitätsstandard geschaffen, der entsprechend dem heutigen Stand der Technik und unter Beachtung der allgemeinen Richtlinien für Pflege und Unterhalt eine Lebenserwartung von 5-10 Jahren erlaubt. (siehe Merkblatt Nr. 3-5-07/D Zertifikat Q-VSH für pigmentierte, behandelte Aussenschalungen)

Montage und Befestigung

Während der Montage werden die Holzschalungen i.d.R. zugeschnitten und mechanisch fixiert. Dadurch werden bei werkseitig oberflächenbehandelten Bauteilen die Schnittstellen freigelegt oder die Flächen durchbrochen. Diese Stellen sind nachträglich so zu schützen, dass Regen- oder Spritzwasser den Farbfilm nicht unterwandern können. Die Montagefirma muss daher Schnittstellen mit dem geeigneten Farbsystem nachbehandeln.

- Mechanische Beschädigungen während der Montage oder während der Bauzeit sind ebenfalls nachzubehandeln.
- Auf die Verwendung von rostfreien Verbindungsmitteln ist zu achten, da sonst hässliche Roststreifen auf der Fassade entstehen können.
- Kanten und Ränder sind mittels geeigneten Profilen und Abständen so zu gestalten, dass das Wasser jederzeit abfliessen und austrocknen kann.

Weitere Informationen, siehe auch Merkblatt Nr. 4-2-07/D Montage von Holzfassaden.

Pflege und Unterhalt

Unter Pflege oder Unterhalt sind alle Massnahmen zur Bewahrung des Soll-Zustandes zu verstehen.

Unter Renovation oder Instandsetzung sind alle Massnahmen zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes zu verstehen.

Pflege bzw. Unterhalt ist nach geltender Rechtsprechung Voraussetzung für die Inanspruchnahme von Gewährleistungen und in der Norm SIA 118/257, Allgemeine Bedingungen für Malerarbeiten, entsprechend umschrieben.

Pflege und Unterhalt von bewitterten Oberflächen

Die erste und wichtigste Pflegemassnahme einer Fassade ist ihre Beobachtung. Neben der Inspektion der Beschichtung gehört zur Pflege auch die Kontrolle der Schnittstellen, Brettstösse, Beschläge und Dichtungen.

Die nachfolgenden Empfehlungen basieren auf einem Schichtaufbau, bestehend aus einer qualitativ hochwertigen Farbe und dem fertigungstechnisch richtigen Auftragen.

Veredelnder Unterhalt

Dabei geht es darum, Flüssigwasser (Regen- und Kondenswasser etc.) von Oberflächen nachhaltig fernzuhalten. Dazu geeignet sind hydrophobierende Anstrichsysteme verschiedenen Ursprungs.

Die Fassade soll „besenrein“ sein. Ist sie stärker verschmutzt, so muss sie vorgängig gereinigt werden.

Kleiner Service

Der kleine Service soll dann gemacht werden, wenn Fassadenteile nach einer Beaufschlagung durch Regenwasser nass werden und sich nasse, gut sichtbare Flecken bilden. In der Regel empfiehlt sich ein Reinigen der Fassade und ein Erneuern des Flüssigwasserschutzes.

Grosser Service

Der grosse Service ist dann angebracht, wenn eine Fassade stark verschmutzt ist und erste sichtbare Verwitterungserscheinungen auftreten. Diese können sein: Risse in Schalung oder Farbe, abgewitterte bis farblose Stellen etc.

Die Fassade ist zu reinigen. Fehlerhafte Stellen sind zu überstreichen. Bei grossflächigeren Schadstellen ist der Farbaufbau lokal komplett zu erneuern.

Renovation und Instandstellung von bewitterten Oberflächen

Fassaden neigen mehr oder weniger zu Verwitterung und Verschmutzung. Bei alten noch teilweise intakten Farbsystemen ist besonders darauf zu achten, dass keine artfremden oder trennende Anstriche zum Einsatz gelangen. Mit bekannten Farbsystemen beschichtete Bauteile sollen gereinigt, leicht angeschliffen und mit dem gleichen Farbsystem wieder überstrichen werden.

An beschatteten, feuchten Flächen kann es, im Zusammenhang mit der Verschmutzung, zu Algen- und Pilzwachstum kommen (auf hellen Flächen besser sichtbar).

Verschmutzte Oberflächen

In den meisten Fällen kann der Anstrich durch Abbürsten und/oder Abwaschen mit einer schwachen Seifenlösung gereinigt werden. Der Anstrich selbst bleibt intakt. Ist dies der Fall, sind im Allgemeinen keine weiteren Massnahmen nötig. Es können trotzdem Folgeanstriche aufgetragen werden.

Intakte Anstriche

Intakte, gereinigte Altanstriche sind je nach Zustand des Untergrundes mit demselben Farbsystem zu überstreichen.

Verwitterte Oberflächen

Die Oberfläche muss von Schmutz und losen Pigmenten durch Abbürsten und/oder Abwaschen gereinigt werden. Die Reinigung des Untergrundes erfolgt zweckmässig mit einer schwachen Seifenlösung. Lose Anstrichteile müssen vollständig entfernt werden. Vor dem Renovationsanstrich muss der Holzuntergrund sauber und trocken sein.

Freigelegtes Holz sollte mit einer guten Imprägnierung gestrichen werden, erst dann kann die Lasur oder Deckfarbe aufgetragen werden.

Stark verwitterte Oberflächen

Stark verwitterte und vergraute Oberflächen müssen gründlich gereinigt werden. Vergraute Stellen sind abzuschleifen. Das freigelegte Holz sollte mit einer guten Imprägnierung gestrichen werden, erst dann kann die Lasur oder Deckfarbe aufgetragen werden. Als zusätzlichen Wetterschutz kann eine Hydrophobierung oder ein sog. Schlussanstrich aufgebracht werden.

Renovationsintervalle

Bei regelmässiger Pflege und in Abhängigkeit der Intensität der Bewitterung sind folgende Instandsetzungsintervalle von Beschichtungen zu erwarten:

Quelle	Formulierung	Dünnschichtlasur [Jahre]	Dickschichtlasur [Jahre]	Lack [Jahre]
Lignatec 13/2001	Haltbarkeit bei direkter Wetterbeanspruchung und südlicher bis westlicher Exposition	2 ... 4	3 ... 6	6 ... 12
Holzbau Schweiz Dr. Klaus Richter (EMPA)	Haltbarkeit bei direkter Wetterbeanspruchung (Exposition s/w)	2 ... 4	3 ... 6	6 ... 12
Arbezol	Empfohlene Instandsetzung für Arbezol Anstrichsysteme	Lasuren	deckende Systeme	
	- Klimabesnspruchung schwach	3 - 4	4 - 6	
	- Klimabeanspruchung mittel	2 - 3	3 - 4	
	- Klimabeanspruchung hoch	1,5 - 2	2 - 3	
Pentol	Renovationsintervall		Lasierender Anstrich	deckender Anstrich
	Anzahl Anstriche		4	3
	- ungeschützte Lage		2 - 4	6 - 8
	- geschützte Lage		4 - 6	8 - 12
Holzforschung Österreich	Wartung und Renovation in Abhängigkeit von der Oberflächenbehandlung	Imprägnierlasur Dünnschichtlasur	Mittelschichtlasur	Deckender Lack
	- geschützt	3 - 4	5 - 7	10 - 15
	- exponiert	1 - 2	2 - 3	8 - 10
Informationsdienst HOLZ Deutschland	Wartung und Instandsetzung	Dünnschichtlasuren mit ausreichender Pigmentierung	Dickchichtlasuren mit ausreichender Pigmentierung	Deckende Lacke mit fungizider Ausrüstung
	- Aussenraumklima	8 - 10	10 - 12	12 - 15
	Freiluftklima I	2 - 3	4 - 5	5 - 8
	Freiluftklima II	1 - 2	2 - 3	4 - 5

Diese Angaben entsprechen dem heutigen Stand der Technik und sollen als Empfehlung verstanden werden. Es handelt sich um Prüf- und Mittelwerte aus Laborversuchen und praktischen Anwendungen. In speziellen Fällen sind Eigenversuche erforderlich.

Aus den vorstehenden Angaben können keine Garantieansprüche abgeleitet werden, da Anwendung und Verarbeitung der Produkte ausserhalb der Kontrolle von VSH und Holzbau Schweiz liegen.

Für weitere Fragen wenden Sie sich an die technischen Kommissionen dieser Verbände.